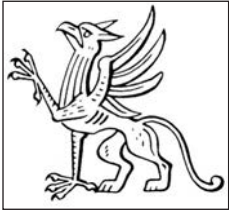


# Vor zweihundert Jahren wurde Baden zum Großherzogtum

Im Jahre 2006 ist Baden weder „200 Jahre“ noch „Baden – 200 Jahre Großherzogtum“. Ein notwendiger Hinweis.



Die Zeitspanne 1806 bis 2006 bezeichnet nicht, wie fälschlicherweise behauptet, „200 Jahre Baden“, sondern erinnert daran, dass vor zweihundert Jahren Baden zum Großherzogtum erhoben worden ist und dass in den nächsten 112 Jahren die badische

Geschichte „beispielhafte Bedeutung“ (Gerd Hepp) erlangte.

„Für all diese Ereignisse und Entwicklungen (in der Zeit von 1806 bis 1918) in Baden gilt, dass ihre beispielhafte Bedeutung das reale Gewicht dieses kleinsten der deutschen Mittelstaaten bei weitem übertraf.“ (Badische Geschichte. Vom Großherzogtum bis zur Gegenwart, 1979). Lothar Gall hat in dem Vorwort zu seinem Buch „Der Liberalismus als regierende Partei“ die Modellhaftigkeit der badischen Geschichte in einem kurzgefassten Text entwickelt und erläutert. Die Redaktion

„Seit seinen Anfängen in den Tagen der französischen Revolution war das Großherzogtum Baden aufgrund der besonderen Art seiner Entstehung, seiner geographischen Lage, der Heterogenität der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Struktur seiner einzelnen Landesteile das große Experimentierfeld für alle neuen Ideen, die im Gefolge oder in Reaktion auf die große Umwälzung in Frankreich auf Deutschland hereindrängten. Es war unter allen deutschen Staaten derjenige, in dem, in enger Anlehnung an das napoleonische Vorbild, das bürokratisch-zentralistische Herrschaftssystem am konsequentesten verwirklicht wurde, in dem das Staatsdenken des aufgeklärten Absolutismus seine größten Triumphe feierte, das Land, das dann 1818 die fortschrittlichste Verfassung erhielt, die ein deutscher Staat im 19. Jahrhundert besessen hat. Auf ihrer Basis wurde die bürgerlich-liberale Bewegung hier am frühesten zu einer starken politischen Kraft, und den ganzen Vormärz hindurch galt die badische Kammer als „Hochburg des deutschen Liberalismus“, galten die Führer des badischen zugleich als geistige Führer des deutschen Liberalismus insgesamt. In Baden hat die Julirevolution, beispielgebend, ihren stärksten Widerhall in Deutschland gefunden, und hier hat man dann auch zuerst den Versuch unternommen, zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Regierung und liberaler Parlamentsmehrheit zu gelangen. Zugleich fand hier – nach dem Vorspiel der Befreiungskriege – der nationale Gedanke am frühesten und nachhaltigsten seinen politischen Ausdruck, und die Verbindung von nationalen und liberalen Ideen

bewirkte, daß von Baden einer der stärksten Antriebe für die Revolution von 1848 ausging. Deren demokratische Elemente waren gleichfalls in Baden vorgebildet gewesen, und ihre Wortführer haben hier in dem blutig niedergeschlagenen Aufstand von 1849 gleichsam ihr letztes Rückzugsgefecht geschlagen. Aber auch die soziale Frage ist hier mit am frühesten in ihrer ganzen Schärfe erkannt worden; die erste sozialpolitische Parlamentsrede in Deutschland wurde 1837 in der badischen Kammer gehalten. Und auch die zweite der großen innenpolitischen Fragen in Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist in Baden zuerst angeschnitten und durchgeföhrt worden, die Frage des Verhältnisses des modernen Staates zur universalen Kirche; so hat denn auch der politische Katholizismus von hier wesentliche Impulse empfangen.

Diese ganze Entwicklung fand schließlich ihren Höhepunkt in der „neuen Ära“ der sechziger Jahre, dem großangelegten Versuch, von der Basis des hier erstmals in einen deutschen Staat eingeföhrt parlamentarischen Systems aus Staat und Gesellschaft, modellhaft für ganz Deutschland, nach liberalen und rechtsstaatlichen Prinzipien umzugestalten und zugleich im Bunde mit der nationalen Bewegung und mit Preußen den Prozeß der bundesstaatlichen Einigung im kleindeutschen Sinne in Gang zu bringen. Hier gipfelte gleichsam das „badische Experiment“ der letzten beiden Menschenalter und enthüllte in seinem Scheitern, soviel daran auch an der Ungunst der Umstände lag, zugleich tiefinnere Schwächen der bürgerlich-liberalen Bewegung in Deutschland. Es ist bezeichnend, daß die schärfste und weitestwirkende Kritik am deutschen Liberalismus von einem Mann kam, der die badische Entwicklung aus nächster Nähe und in intimer Kenntnis der Zusammenhänge, wenn auch durchaus als Parteimann hatte beobachten können: von dem Karlsruher Historiker Hermann Baumgarten. Er ist zugleich ein lebendiges Zeugnis dafür, welche verheerenden und sachlich doch auch wieder nicht gerechtfertigten Folgen das Scheitern dieses mit so großen Hoffnungen begonnenen Experiments für das politische Bewußtsein und die politischen Überzeugungen des deutschen Bürgertums erlangt hat.“

Aus: Lothar Gall, Der Liberalismus als regierende Partei. Das Großherzogtum Baden zwischen Restauration und Reichsgründung, Franz Steiner Verlag, 1968.

